

Erinnerung wachhalten, um Geschichte zu ‚schreiben‘? Der Handschlag von Verdun

Zusammenfassung der Dissertationsarbeit in Germanistik von Véronique MATHIEU, unter der Leitung von Gwénola SÉBAUX, verteidigt am 14. Dezember 2022 an der Université Catholique de l'Ouest - Angers (France).

François Mitterrand und Helmut Kohl Hand in Hand. Die Geste wurde zur Ikone. Ein solcher Konsens wirft jedoch einige Fragen auf. Wie konnte die Geste zum Hauptsymbol der deutsch-französischen Versöhnung werden, zu einem *Ort der Erinnerung* im Sinne von Pierre Nora? Allerdings schien das Klischee in den Geschichtsbüchern paradoxerweise veraltet zu sein. Das Ziel dieser Dissertation war also, dazu beizutragen, die Geste von Verdun zu „entstauben“.

Der Zugang zum Thema ist nicht der einer Historikerin, sondern der einer Germanistin und Zivilisationswissenschaftlerin. Auf der Grundlage der umfangreichen deutsch-französischen wissenschaftlichen Auseinandersetzung, die bereits seit mehreren Jahrzehnten stattfindet, werden in dieser Arbeit verschiedene Quellen gegenübergestellt: Regierungs- und diplomatische Dokumente, aber auch Material aus Medienarchiven beider Länder sowie mehrere bisher unveröffentlichte Interviews mit verschiedenen wichtigen Akteuren der damaligen Zeit. Das Ziel ist, die Originalität der von F. Mitterrand und H. Kohl gesetzten Geste besser zu verstehen und in einen aktuellen Kontext zu setzen.

Ein erstes Kapitel legt den theoretischen Rahmen der Überlegung fest. Es bemüht sich um ein besseres Verständnis der erinnerungspolitischen Herausforderungen der deutsch-französischen Beziehungen. Ist ein gemeinsames deutsch-französisches oder gar europäisches Gedächtnis überhaupt möglich? Ein zweites Kapitel befasst sich mit der Veranstaltung 1984 an sich. Wie kam es dazu? Wie ist es zu erklären, dass in einem so engen protokollarischen Rahmen eine so unerwartete emotionale Geste auftauchte? Daher ist ein drittes Kapitel der Analyse der Medienreaktionen gewidmet. Wie nahmen die Journalisten in beiden Ländern das Bild wahr, das die beiden Staats- und Regierungschefs boten? Ein viertes Kapitel befasst sich mit der politischen Tragweite der Geste von Verdun. Wie ermöglicht diese, die geostrategischen Herausforderungen der Zeit auf völlig neue Weise zu beleuchten? Die Geste von Verdun sollte jedoch nicht idealisiert werden. Ein fünftes Kapitel widmet sich daher der Analyse zahlreicher Karikaturen, die die Geste von Verdun begleitet haben – bis hin zu den jüngsten.

Erinnerung wachhalten, um Geschichte zu ‚schreiben‘: das war auf jeden Fall das Ziel des französischen Staatspräsidenten F. Mitterrand und des Bundeskanzlers H. Kohl, als sie diese Geste setzten. Unbestreitbar ist ihnen das damals gelungen. Aber auch heute, inmitten multipler Krisen, die

unsere beiden Länder, Europa und die Welt erschüttern, verdient die Geste von Verdun, wieder in ihrer ganzen Bedeutung wahrgenommen zu werden.